



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 40

Nr. 154

Sept./Okt. 2016

Domkirche Maria Saal WEKU - 2016



Wilhering und Bolivien, Seite 3 u. 4

Ein Ausflug ins ‚Lebendige Gebirg‘, Seite 6 u. 7

WEKU 2016, Seite 16 u. 17

Weitere Berichte und Termine ...



ERNTEDANK

2. Oktober 2016

Treffpunkt: Stiftsgärtnerei - 9:00 Uhr



**Abt Reinhold, Abt Gottfried
und die EFKO-Bauern feiern
gemeinsam mit der Pfarrgemeinde.**

**Anschließend sitzen wir im Stiftsmeierhof
bei Speis und Trank beisammen.**

Der 10:00-Uhr-Gottesdienst entfällt.



Wilhering und Bolivien

Heuer war ich noch einmal in Bolivien. Es war das neunte Mal seit meinem ersten Bolivienbesuch im Jahr 1993. Die Verbindung zu Bolivien war mir immer ein besonderes Anliegen. Vor 90 Jahren – im Jahre 1928 – sind die ersten Mitbrüder aus dem Stift Wilhering nach Apolo in Bolivien gekommen. Damals haben die Päpste die Ordensgemeinschaften zur Teilnahme an der Mission aufgerufen. Der damalige Direktor des Stiftsgymnasiums, Dr. P. Justin Wöhrer, hat sich daraufhin entschlossen, in die Mission nach Bolivien zu gehen. Nach einer Vorbereitungszeit ist er am 19. August 1928 von Wilhering mit zwei Begleitern abgereist. Die Reise führte damals von Linz mit dem Zug nach Hamburg. Von dort folgte eine 27-tägige Schifffahrt nach Buenos Aires. Dann ging es mit der Eisenbahn nach La Paz. Der letzte Teil der Reise von La Paz nach Apolo musste mit Reittieren oder zu Fuß bewältigt werden. Er führte über einen 5000 m hohen Andenpass, durch Täler, Flüsse und Urwald in die Provinzhauptstadt Apolo. Am 4. November 1928 kam P. Justin Wöhrer mit seinen zwei Begleitern in Apolo an. Die Reise von Wilhering nach Apolo dauerte damals zweieinhalb Monate. Heute braucht man mit dem Flugzeug von Hörsching über Frankfurt und Bogota nach La Paz einen Tag. Der Weg von

La Paz nach Apolo muss allerdings dann mit einem Jeep oder Bus zurückgelegt werden. Er führt über eine Hochebene von über 4000 m, dann in endlosen Windungen hinab in ein Urwaldgebiet von 800 m Höhe bis man in Apolo ankommt. Obwohl die Entfernung von La Paz nach Apolo nur 400 km beträgt, braucht man dazu 12 Stunden. - Abt Justin hat für seine erste Reise nach Apolo 2 ½ Monate gebraucht, heute kommt man in 1 ½ Tagen von Wilhering nach Apolo.

Neunmal habe ich den Weg von Wilhering nach Bolivien in verschiedenen Varianten zurückgelegt. Immer habe ich zwei Ziele gehabt: Zuerst das Zisterzienserinnen-Kloster „Colegio Ave Maria“ in La Paz. Hier führen Schwestern aus Seligenthal in Bayern seit 50 Jahren eine große und angesehene Schule mit 3200 Schülerinnen und Schülern. - Eine Schwester holt mich immer vom Flughafen, der auf 4000 m Höhe liegt, ab – auch mitten in der Nacht. Ein wenig Ruhe tut dann gut. Hier leben drei deutsche und 4 bolivianische Schwestern. Sie sind sehr gastfreundlich und freuen sich über Besuche aus Europa. Einige Tage verbringe ich immer in La Paz. Von hier aus wird dann die Fahrt nach Apolo organisiert. Auf dem Weg nach Apolo hat mich immer eine Schwester begleitet. Nach der 12-stündigen Fahrt mit dem Bus oder

Jeep ist man dankbar, wenn man etwas ausspannen kann.

In Apolo fühle ich mich irgendwie zu Hause. Seit Kindheit habe ich von Apolo in Bolivien gehört, einer ganzen Reihe von Patres, die in Bolivien waren, bin ich während meiner Studentenzeit und später begegnet: P. Gotthard, P. Nivard, P. Albert, P. Gregor, P. Raimund, P. Robert, Br. Egbert, Br. Leonhard, Äbtissin Rosa Lummerstorfer und ihrer Schwester Bernarda. In der Gruft unterhalb der Klosterkirche finde ich viele bekannte Namen wieder.

Apolo hat ein angenehmes Klima, im Gegensatz zu La Paz, wo es in der Nacht oft empfindlich kalt sein kann. In Apolo sind derzeit 7 bolivianische Schwestern. Sr. Veronika, die letzte Schwester aus Deutschland, ist vor



P. Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

kurzem mit 95 Jahren gestorben. Wenn ich bei den Schwestern bin, nehme ich teil am Chorgebet, an der Messfeier und beim gemeinsamen Essen. Die Schwestern führen mich durch ihr Kloster, durch die Grundstücke, die sie bewirtschaften, durch

Fortsetzung Seite 4

Inhalt

Seite 3 u. 4	Wilhering und Bolivien
Seite 5	Aus dem Stift
Seite 6 u. 7	Ein Ausflug ins Lebendige Gebirg'
Seite 8	Pflanzen erzählen vom Glauben
Seite 9	Protugal / Weltmission
Seite 10 u. 11	Kfb - Wilhering
Seite 12	Helfenberger-Hütte
Seite 13	Jungschar
Seite 14 u. 15	Rebuilt
Seite 16 u. 17	WEKU / Chor / Ministranten
Seite 18 u. 19	Veränderungen Asylunterkunft
Seite 20	Termine / Ankündigungen / Chronik



ihre Werkstätten und den Gästetrakt. Sie zeigen mir die Stadt Apolo und ihre Umgebung. In der großen Pfarrkirche haben unsere Mitbrüder lange gewirkt. Im Gespräch mit der Bevölkerung erfährt man, dass die Wilheringer Patres noch in guter Erinnerung sind. Das Kloster ist mit der Bevölkerung sehr

verbunden. Ein Dutzend Kinder und Jugendliche wohnen bei den Schwestern, weil sie aus entfernten Siedlungen kommen und in Apolo die Schule besuchen. Die Stadt Apolo hat mit den umliegenden Ortschaften heute etwa 50.000 Einwohner.

Bolivien ist ein faszinierendes Land mit hohen

Gebirgen und tiefen Ebenen, mit großen Naturschönheiten und unzugänglichen Urwäldern. Vom Tourismus ist Bolivien noch wenig erschlossen, weil die Verkehrswege schwierig sind.

Vor 90 Jahren haben sich die ersten Patres aus dem Stift Wilhering auf den Weg nach Bolivien ge-

macht. In den vergangenen Jahren haben aber auch junge Bolivianer den Weg nach Wilhering gefunden. Unsere Welt wächst immer mehr zusammen.

P. Gottfried

Eindrücke aus Bolivien



Die Klosterkirche in Apolo



P. Gottfried mit den Schwestern von Apolo im Klostergarten



Schwestern beim Eingangstor in das Kloster



P. Gottfried mit einigen Schwestern und dem Katechisten in Aten, einer Außenstation der großen Pfarre Apolo



Aus dem Stift

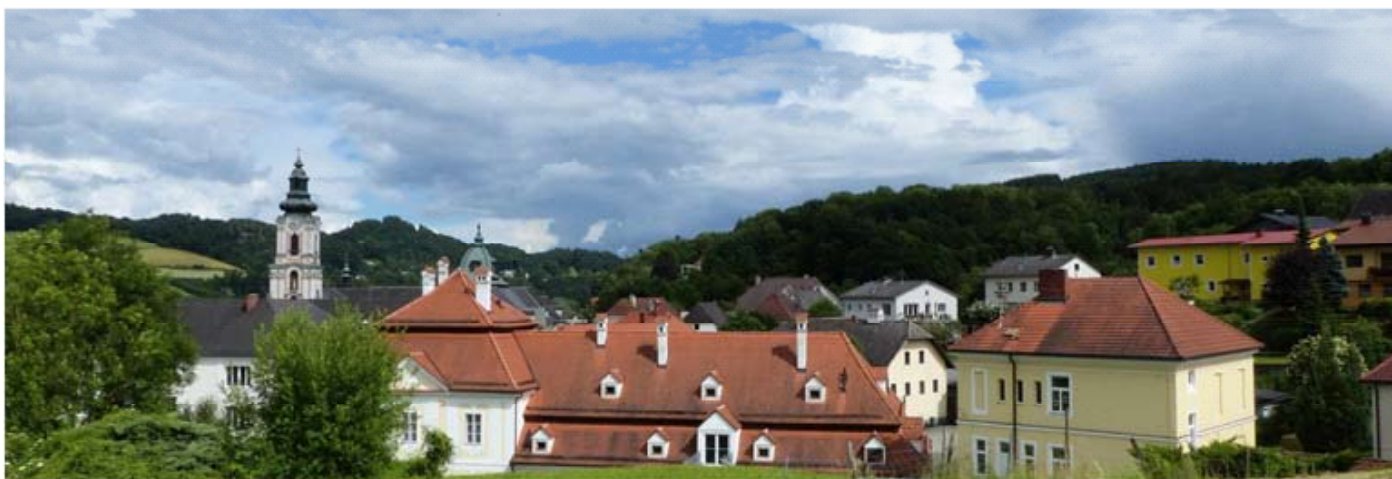
Im letzten Jahr hat es viele Überlegungen gegeben, wie ein behindertengerechter Eingang zur Kirche möglich ist. Der dringende Wunsch der Pfarre war, den Zugang zur Kirche so anzuheben, dass ein ebener Eingang zur Kirche möglich ist. Das Denkmalamt hat aber entschieden, dass das altehrwürdige romanische Portal, so wie es ist, erhalten bleiben muss, und nicht verändert werden darf. Es wird daher für Rollstuhlfahrer ein neuer Zugang links vom Hauptportal geschaffen. Im Zuge der Neugestaltung des Stiftshofes werden die notwendigen Arbeiten in absehbarer Zeit ausgeführt.



Asylwerber im Stift: Nach einem Jahr sind die zehn Asylwerber, die im Stift untergebracht waren, in neue Unterkünfte gezogen. Dafür sind jetzt zwei afghanische Familien mit ihren Kindern hier untergebracht. Die Betreuer der Caritas haben angeregt, ein gemeinsames Treffen der bisherigen Asylanten und der neuen Asylwerber mit der Pfarre zu organisieren, um einen guten Kontakt zwischen der Bevölkerung und den Asylwerbern herzustellen. **Dieses Treffen ist am Freitag, 30. September 2016, um 18.30 Uhr im Pfarrheim Wilhering.**

.....

www.pfarre-wilhering.at



Ein für diesen Sommer 2016 passendes Titelbild unserer Webseite: Sonne und Wolken.

Ein wenig wurde wieder ergänzt: Unter „Gruppierungen/Institutionen/Musik/...“ sind sowohl der Kirchenchor als auch das Wilheringer Damenquartett aufrufbar.

Unter „Örtlichkeiten/Friedhof/Friedhofbilder“ ist eine Bilderserie von der Fertigstellung der Mauer zu finden. Aus der Stiftshomepage wurden schöne Bilder der Fassade der Stiftskirche („Örtlichkeiten/Stiftskirche“) übernommen.

In dem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass in unserer HP viele Bilderserien enthalten sind. Die Bilder laufen aber nur korrekt ab, wenn das Programm „Java“ (kostenlos zu laden) installiert und mit den neuesten Updates ergänzt wurde.

Unsere Webseite ist jetzt etwa zwei Jahre im Laufen. Wie es scheint, wird sie angenommen, weil Kritik eher selten ist. Trotzdem bitten wir weiterhin um konstruktive Verbesserungsvorschläge.

Für uns aber ganz wichtig:

In unserem Bestreben, die Homepage weiterhin aktuell zu halten, erbitten auch für die kommende Zeit Nachrichten und Bilder, die von allgemeinem pfarrlichen Interesse sind, (E-Mail: harand@iris.at).

Christian Baumgartner und Hildebrand Harand



Ein Ausflug ins ‚Lebendige Gebirg‘ oder unser Stiftsorganist hält Audienz als ‚Brunnwiesen-Kaiser‘

Mehrere, nicht bloß zwei Seelen wohnen ach in seiner Brust, er hat auch zwei Identitäten. Ist er im Tal beim Wilheringer Pfarrvolk als Ikarus wohlbekannt, fragt man auf der

te Nachschaubehütung; das heißt, dass einer der Viehbesitzer zwei Mal pro Woche vom Ausseerland heraufgestiegen ist, um nach dem Rechten zu sehen. Mein „Reich“ ist die

Seit mariatheresianischer Zeit haben alle Hochalmen verbriefte Almrechte, sind damit sogenannte „Servitutsalmen“.

Dem Ruf des Almlebens bin ich schon als Wilheringer Gymnasiast gefolgt. Ab 1999 habe ich 7 Saisonen lang beim erfahrenen Almhirt Alfred Schlacher auf der Wildenseealm meine Lehrjahre verbracht. Danach folgte auf die Anfrage der Grundseebauern hin der Sprung in die Selbständigkeit, den ich trotz mancher Witterungsunbill (wie heuer) und Sorgen mit den anvertrauten Rindern nicht bereue.

Selbstverständlich schlägt sich das Bauernsterben

se Rechte nutzen dürfen. Insgesamt stünden 14 Almrechte zur Verfügung, genutzt werden jedoch nur noch vier! Insgesamt schrumpft derzeit die Zahl der aufgetriebenen Tiere. Jede Alm hat einen „Almherrn“ oder eine „Almherrin“, die im Tal wohnen. Er/Sie ist der/die Ansprechpartner/in für den Halter in allen Belangen. Die Saison beginnt mit dem Auftriebstermin, der etwa um Peter und Paul (29. Juni) liegt, je nach Schneelage aber variiert. Heuer befinden sich 42 Rinder von Bauern aus den Ortschaften Mosern, Obertressen und Schachen am Grundlsee in meiner Obhut: Kalbinnen,



Ikarus Stefan Kaiser vor seiner Almhütte

Hochfläche des Toten Gebirges lieber nach Stefan, wenn man ihn auf seiner geliebten Brunnwiesenalm (Seehöhe 1579 m) heimsuchen möchte. So trug es sich heuer an einem blitzblauen Sommertag zu, dass neben Abt Reinhold vom Kloster zu Wilhering - unabgesprochen - auch Gerti und Franz beim „Brunnwiesen-Kaiser“ Audienz bekamen. Bei dieser Gelegenheit hat der „Halter“ vor seiner „Residenz“ über die Umstände seiner Sommerpassion folgendes erzählt:

„Ich bin heuer das zehnte Mal heroben und bin überhaupt der erste Halter auf dieser Alm. Vor mir gab es nur die sogenann-

große, offene Brunnwiese, frei von Steinen, am tiefsten Punkt mit einer Quelle ausgestattet - daher wohl ihr Name. Eingebettet ist dieser schöne Flecken Erde vom Breitwiesberg (im Osten), Backenstein (im Süden), Gsollberg (im Westen) und den Ausläufern des Redenden Steins (im Norden). Von der ca. 200 ha großen Alm dienen etwa 90 ha als reine Futterfläche, die ich zu überblicken habe. Die gesamte verlatschte Karsthochfläche des Toten Gebirges ist Bundesforstgebiet; darin liegen etliche im Sommer bewirtschaftete Oasen, wie die Augstwiesenalm, Breitwiesenalm, Henaralm, Wildenseealm und meine.



Dr. Ikarus Kaiser und Abt Dr. Reinhold Dessl

im Tal auch auf der Almnieder. Weniger Bauern treiben weniger Vieh auf oder nutzen ihre ererbten Almrechte gar nicht, weshalb dann andere Bauern im Tal ersatzweise die

Mutterkühe und Jungochsen. Bedauerlicherweise ist heuer gleich nach dem Auftrieb ein Ochs nach dem Sturz in eine Spalte verendet. Ein Hubschrauber hat den Kadaver ins

Tal geflogen. Voriges Jahr musste ich zwei Ziegen nach Verletzungen als ge auf dem Dach, wo auch ein Wassersack liegt, der Warmwasser fürs Duschen



Ikarus mit einer ‚Goaßkas-Produzentin‘

Verlust beklagen.

Jeder Bauer, dessen Vieh ich hüte, lässt es sich anlegen sein, mich während der 10- bis 12-wöchigen Almsaison mit Proviant und dem Lebensnotwendigsten zu versorgen. Weil ich seit 9 Jahren auch melkbare Ziegen halte - heuer gar 5 -, so muss ich deren Milch verarbeiten. Selbst gemachten „Goaßkas“ liefere ich ans nahe liegende Appelhaus, serviere ihn - gewürzt mit wildem Majoran aus der Umgebung - an Gäste, oder genieße ihn selber.

Meine mit 5 x 3 Metern sehr bescheiden dimensionierte, dafür urig eingerichtete Behausung musste ich aus eigener Kraft aus einem 20-jährigen Dornröschenschlaf holen. Innen mussten Fußboden und Ofen erneuert werden, außen der vermorschte Schindelverschlag. Die Stromversorgung erfolgt mittels flexibler Solaranla-

bereithält. An grauen Tagen und nachts verwende ich Petroleum- oder Karbidlicht.

Der Tagesablauf ist ziemlich gleichförmig: vom Schlafplatz unterm Dach stehe ich nach 6 Uhr auf / das Ziegenmelken ist die erste notwendige Tätigkeit, ehe ich frühstücke / darauf folgt der „Viehgang“ - das Aufsuchen der Herde -, der zwischen 1 bis 6 Stunden dauert, je nach deren Position / am Nachmittag wird gekast, gekocht, Herdholz gespalten, 30 bis 40 L Wasser mit Kanister von der Quelle geholt, Gäste empfangen, Tagebuch geschrieben / abends gehe ich wöchentlich einmal zum Halter-Stammtisch ins Appelhaus, wo drei Almhirten und die „Alm-Mam“ - Erika Gamsjäger von der großen Augstwiesenalm - ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen.

Hier heroben kann ich als geprüfter Höhlenforscher meinem speziellen Hobby auch etwas nachgehen. In dem vor der Haustür liegenden Gsollberg habe ich im Vorjahr eine neue Höhle entdeckt, die ich „Augenhöhle“ nennen werde. Gemeinsam mit einem Kollegen konnte ich ein Höhlenbärenskelett auffinden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden laufend in den Berichten des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier bei Bad Mitterndorf publiziert.“

Stefan Ikarus' Augen funkeln und glänzen, wenn er so von der ober- und unterirdischen Natur des für ihn lebendigen Gebirgs und von der Volkskultur des Ausseerlandes schwärmt. Durch den langjährigen Umgang mit den Einheimischen kann er schon mit einem Repertoire seltener Mundartaussprüche für die dortige Bergvegetation aufwarten: Er sagt „Boarlbam“ und meint die Berberitze; „Goldapfel“ = Trollblume; „Gräffbleamö“ = Petergastamm; „Guggn“ = Enzian; „Léggaresl“ = Almrausch; „Speik“ = Baldrian; „Schowöd“ = Schafgarbe; „Üng“ = Narzisse, usw.

Obwohl dem Förster der Bundesforste die Maßnahmen Ikarus' des Wegbahns durch Ausschneiden alter, verwachsener Steige und des Steigmarkierens durch Steinmännersetzen nicht so behagt, hält der Halter in seiner Umgebung doch daran fest, wo er es für gut hält. Wohl niemand kennt die Hü-

gel, Schluchten, Dolinen, Durchgänge und Überstiege dieser Region besser als ein Jäger - und ein Hirte. Und Stefan Ikarus kann ringsum Anleitungen zu g'schmackigen Querfeldeintouren „für Geübte“ geben. Danke und Berg Heil!

Der Abschied von der Alm, der Almadtrieb ist gleichbleibend mit 10. September fixiert, da darauffolgend dort oben die Jagdsaison beginnt. Damit ist für Stefan Ikarus das aufregende und abwechslungsreiche Almerleben für ein Jahr wieder zu Ende. Im Donautal angekommen, fliegen dann die Finger und Zehen unseres wind- und wettergegerbten Stiftsorganisten St. I. Kaiser wie gewohnt wieder feinfühlig über die Manuale und Pedale der beiden Wilheringer Stiftsorgeln.

Franz Haudum

Beiträge für die nächste Ausgabe von
**Stiftspfarre
Wilhering**

übergeben oder senden
Sie bitte an

Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7,
4073,

E-Mail: johann.
hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912.

Die nächste
Pfarrzeitung erscheint
in der

48. Woche 2016.

Redaktionsschluss:

20. November 2016



Pflanzen erzählen vom Glauben

Schöpfungszeit: Blumen und Pflanzen in der christlichen Kultur

Bald schmücken die Erntekronen wieder unsere Kirchen: Sie sind aber keineswegs die einzigen Pflanzen, die – neben dem ganzjährigen Blumenschmuck – in die Gotteshäuser getragen werden: Am Palmsonntag ersetzt in unseren Breitengraden der Palmbuschen aus der Salweide



Wilheringer Erntekrone

(und weiteren Pflanzen) die Wedel der Dattelpalme, die bei Jesu Einzug in Jerusalem zum Einsatz kamen. Und vielerorts werden zu Mariä Himmelfahrt Kräuter gesegnet. Bereits in den alten Hochkulturen wurden manche Pflanzen als Zeichen für Übernatürliches, Göttliches und Tugendhaftes gesehen. Die einfachste, weil naheliegendste Deutung von Pflanzen ist jene vom Leben, die sich zum Beispiel im Bild des Lebensbaums ausdrückt. Aber Pflanzen können auch für Schmerz, Tod und Leid stehen. Mit Palmzweigen wird gejubelt, knapp bevor der Leidensweg Jesu beginnt. Der heilige Augustinus deutet sie dennoch bereits als Zeichen des Sieges über den Tod. Und als solchen tragen auch viele Darstellungen von Märtyrern wie dem heiligen Laurentius den Palmzweig. Gerade bei den Heiligen findet sich viel Pflanzensymbolik, besonders bei der Gottesmutter Maria. Viele Blumen und Pflanzen werden auf sie bezogen, allen voran die Rose als Sinnbild makelloser Schönheit. „Rose ohne Dornen“, nennt das Lied „Meerstern ich dich grüße“ (GL

524) Maria – in Anspielung an ihre Freiheit von der „Erbsünde“. Bereits der Dichter Sedulius stellt im 5. Jahrhundert die „Rose Maria“ den „Dornen“ gegenüber.

Ohne Dornen

Im „Meerstern“-Lied kommt eine Strophe später noch eine Blume vor: die Lilie. Sie ist im Hohelied des Alten Testaments ein Symbol erotischer Liebe, wird später aber zum Sinnbild der Keuschheit und der Jungfräulichkeit. Man findet sie deshalb auch in Darstellungen des heiligen Josef oder des heiligen Aloisius von Gonzaga, der als Zehnjähriger ewige Keuschheit gelobt haben soll. Freilich: Wenn die Lilie in der Hand des Erzengels Gabriel dargestellt wird, der Maria die Empfängnis Jesu ankündigt, ist sie auf andere Art wieder Symbol der lebenspendenden Macht Gottes. Übrigens: Einen ganzen Blumen- und Äpfelkorb hat die heilige Dorothea in der Hand, weil dieser in ihrer Legende eine Rolle spielt.

Unter den vielen Blumen dieser Welt ist zum Beispiel die Akelei vielfältig mit dem Christentum verbunden. Ihre hängende Blüte wird als demütig empfunden und damit auf Maria bezogen. Ihre grünen Laubblätter sind dreigeteilt, weswegen sie als Bild der Dreifaltigkeit gilt. Weil zudem manche ihre Blütenblätter für taubenförmig halten, ist sie auch ein Zeichen des Heiligen Geistes.

Mit Dornen

Bei manchen Blumen hat das Christentum sogar Eingang in den Namen gefunden. Der Christusdorn wird in Zusammenhang mit der Dornenkrone Christi gebracht. In der vorrangig in Südamerika beheimateten Passionsblume erkannten christliche Einwanderer zahlreiche Anklänge an den Leidensweg Christi: Sie hat spitze Blätter (Dornenkrone), fünf gelbe Staubblätter (Wunden Christi), drei rotbräunliche sogenannte Griffel (Kreuznägeln), einen langen Fruchtknoten (Geißelsäule) und beinhaltet auch Violett (liturgische Farbe der Fastenzeit).

Auch Martin Luther griff auf Pflanzensymbolik zurück: Er gestaltete sein Siegel aus einem Kreuz in einem Herzen, umgeben von einer weißen Rose („Lutherrose“). Er sah darin ein Merkzeichen seiner Theologie, wobei die weißen Blütenblätter anzeigen sollten, „dass der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt.“



Vortrag Portugal



PORTUGAL

und ein Abstecher nach Santiago de Compostela



Digitaler Reisebericht von Hermann Heisler
Freitag, 4.11.2016, 19:30 Uhr - Pfarrheim Wilhering



Weltmission

»... denn sie werden Erbarmen finden «
Mt 5,7

100. JAHRE 1916 - 2016

Sonntag der Weltmission
Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit
23. Oktober 2016
Beispielland Philippinen

missio
glauben.leben.geben.

Danke für Ihre Spende!

missio - Ludwig Missionsverein KdöR
Pettengasse 26-28, 80336 München
Tel.: 089/51 62-0, E-Mail: info@missio.de

www.missio.com

LIGA BANK München
BIC: GENODEF33HAN
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0400 04

Elisabethsammlung Caritas

Helfen zu können, macht uns zu Menschen!

Im November sammelt die Caritas wieder für Menschen in Not in Oberösterreich, die kein Dach über dem Kopf haben, sich in einer schwierigen Situation befinden oder einfach wenig zum Leben haben.

Es ist kaum zu glauben: 268.000 Menschen in Österreich können es sich nicht leisten, ihre Wohnung angemessen zu heizen. Alleinerziehende Mütter wissen oft nicht, wie sie das Kinderzimmer in der kalten Jahreszeit warm halten sollen. Oft bleiben alte Menschen im Bett, weil es dort am wärmsten ist. Kinder spielen in dicken Pullovern, weil die Heizkörper seit Tagen nicht mehr warm werden.



Immer mehr Menschen in Österreich, vor allem Frauen und Kinder, stehen vor solchen und ähnlichen Schwierigkeiten.

Lassen Sie uns gemeinsam helfen, dass Menschen in Not nicht hilflos auf der Straße stehen, dass Familien durch schwierige Situationen geholfen wird, dass Kinder alles Notwendige für einen fairen Start ins Leben haben.

Dieses Mal bitten wir bei der Elisabethsammlung um Spenden für Menschen in Not und Projekte der Caritas in Oberösterreich. Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Kfb - Frauen auf Wallfahrt

Nach mehrjähriger Pause, machten sich am 11. Juni 30 Frauen und unser geistlicher Begleiter Abt Gottfried zu einer Wallfahrt nach Frauenstein bei Molln auf. Mit Tom- Reisen und Chauffeur Goran ging es zügig über die Autobahn in das landschaftlich herrliche Gebiet des Nationalparks Kalkalpen. Kurze Gedanken über „Maria- die Frau aus dem Volke“ stimmten uns auf den bevorstehenden Tag ein. Vor der Hl. Messe hatten wir noch Zeit, den



Pfarrer P. Gottfried bei der Hl. Messe in Frauenstein

reizvoll gelegenen Friedhof zu besuchen, der die Grabstätte des bekannten Fernsehmoderators und Entertainers Hans Joachim Kulenkampff beherbergt. Der „Naturzustand“ des Grabes löste bei uns doch einige Verwunderung aus. Umso mehr staunten wir über den Kulturschatz in der Wallfahrtskirche, jenseits der Steyr Schlucht: die wunderbare Schutzmantelmadonna. Diese wurde von Gregor Erhard

aus Ulm um 1515 in meisterhafter Weise aus Lindenholz geschnitzt. Der Legende nach soll Kaiser Maximilian I. am Dreikönigstag des Jahres 1489 vor der holländischen Küste in Seenot geraten sein. Zum Dank für seine Errettung gelobte er eine Schutzmantelmadonna zu stiften. Unter dem Mantel der Madonna kann man u.a. auch Kaiser Maximilian deutlich erkennen. Bis 1967 war in der Mitte des Hochaltars eine Marienstatuette in barocker Fassung, die als Gnadenbild verehrt wurde. Erst als man den wahren künstlerischen Wert der spätgotischen Schutzmantelmadonna erkannte, erhielt sie ihren jetzigen Platz am Hochaltar.

So feierten wir mit Pater Gottfried den Gottesdienst bei dem wir unsere Bitten und Anliegen aber auch unseren Dank zur Mutter Gottes brachten. An der Orgel, die ebenfalls ein Kleinod darstellt, wurde unser Gesang von Margarethe begleitet, die zur Kommunion auch ein Marienlied für uns sang. An diesem Ort des Gebetes und der Besinnung konnten wir wieder Kraft für all unsere Aufgaben im Alltag schöpfen. Nach der Hl. Messe erhielten wir noch eine interessante Kirchenführung und auch mehrere Gruppenfotos wurden „geschossen“. Anschließend kehrten wir beim Kirchenwirt GH Federlehner ein und stärkten uns mit Speis und Trank.



Kfb - Frauenwallfahrt

Unser nächster Programmpunkt war der Maultrommel-Schaubetrieb Wimmer-Bades in Molln. Seit dem 16. Jh. werden im Familienbetrieb Wimmer in 12. Generation Maultrommeln erzeugt. Der Hausherr empfing



Maultrommelproduktion in Molln

uns herzlich und erzählte uns sehr amüsant und eloquent über die Herstellung dieses besonderen Musikinstrumentes. Er demonstrierte auch die händische Erzeugung und zeigte uns seine beachtliche Maul-

trommelsammlung, die er bei seinen Reisen rund um die ganze Welt zusammengetragen hat. Auch eine Bambusmaultrommel aus der Südsee nennt er sein Eigen und entlockte ihr mit viel Geschick den richtigen Ton. Diese Sammelstücke sind vom Aussehen her den Mollner „Brummeisen“ nicht unbedingt ähnlich, erzeugen aber durchaus ähnliche Klänge. Auf einer Schautafel war auch ersichtlich, dass die Firma ihre Erzeugnisse in viele Länder und Erdteile exportiert, und dass Mollner Maultrommeln auch von Alaska bis Südamerika und Afrika bis Papua-Neuguinea gespielt werden. In Molln finden auch immer wieder Maultrommelkonzerte statt, zu denen Musikanten aus der ganzen Welt anreisen. Auch eine eigene Zunftfahne gibt es, welche bei der Prozession zu Fronleichnam alljährlich mitgetragen wird. Ein sizilianisches Marienlied auf Maultrommeln intoniert bildete den Abschluss der



kurzweiligen und informativen Ausführungen. Die „Erzeugung der Mollner Maultrommel“ wurde 2014 von der Österreichischen UNESCO- Kommission als Immaterielles Kulturerbe anerkannt.

Mit neuem Wissen im Gepäck brachen wir zur Konditorei Bachhalm in Kirchdorf auf. Kaffee und Mehlspeise schmeckten vorzüglich. Auch das eine oder andere süße Mitbringsel wurde für die Lieben daheim erstanden. Manche nutzten die verbliebene Zeit noch zu einem Rundgang in der netten Bezirkshauptstadt, ehe wir gut gelaunt die Heimreise antraten. Wir freuten uns über einen schönen Tag, bei dem uns auch das Wetter hold war.

Für das Kfb- Team:
A. Mühlbacher

Kfb - Frauen aktiv

Liebe Frauen, wir hoffen dass ihr euch in den Sommermonaten gut erholt habt, und laden euch zu den nächsten Veranstaltungen ganz herzlich ein.

Die Turnerriege hält sich wieder fit: immer Mittwoch, von 9.00- 10.00 Uhr im Pfarrheim.

2. Oktober: Erntedankfest der Pfarre gemeinsam mit den Bauern der EFKO:

Fest der Begegnung, des Kennenlernens und des Dankes; Achtung: Gottesdienstbeginn: 9.00 Uhr !!! Abt Reinhold und Abt Gottfried feiern mit uns die Hl. Messe. Für das gemütliche Beisammensein bitten wir euch heuer um KUCHENSpenden! (Abgabe im Stifts-Stadl /Theater-Buffet, ab 8.00 Uhr); zur weiteren Stärkung (auch als Mittagessen!) gibt es warmen Leberkäse und Produkte der EFKO. Wir freuen uns aufs gemeinsame Feiern!

Donnerstag, 20. Oktober: Besuch der Freilichtmuseums Pelmburg: Ausstellung „Von Apfelschmarrn bis Zweckerl“ Abfahrt Stiftsparkplatz: 13.15 Uhr (Fahrgemeinschaften).

„Die Jahreszeiten meines Lebens“ ist der Titel des Vortrages von Frau Petra Burger am Donnerstag 17. November um 19.00 Uhr im Pfarrheim. Alle, die daran Interesse haben, sind herzlich willkommen.

27. 11., 8.30 Uhr: 1. Adventssonntag: Gestaltung der Pfarrmesse mit Kirchenchor, Agape: Tee u. Kekserl.

Do. 8.12, Fr. 10.12 u. Sa.11.12. Wilheringer Adventtage/ Kfb- KAFFEESTUBE, wir bitten wieder um eure tatkräftige Unterstützung als Mehlspeisbäckerinnen und Helferinnen beim Verkauf und beim Abwaschen, sowie beim Aufbau und Zusammenräumen. Wir freuen uns über jede/en der uns helfen kann! Danke!

Dienstag, 13.12., 19.00 Uhr Adventrunde im Pfarrheim. Nimm Dir Zeit und gönn dir eine ruhige Stunde!

26.Jänner 2017, 14.30 Uhr: Faschingsrunde im Pfarrheim

Wir freuen uns auf euch!
Das Kfb-Team, Angelika, Gabi, Lisa und Maria

Friedhof

Der Friedhof wurde in den letzten zwei Jahren unter der Leitung des Friedhofverwalters Erich Krakowitzer mustergültig renoviert. Dankbar sind wir auch Thomas Hanneberger und seinen Gehilfen vom Bautrupps des Stiftes, die uns wertvoll unterstützt haben. Auch allen anderen Helfern sie herzlich gedankt. Nur gemeinsam kann man solche Aufgaben erledigen. Den Eingang zum Friedhof hat Hildebrand Harand sehr schön bepflanzt und gepflegt.





Das Pfarrcafé - Team auf der Helfenberger-Hütte



Helfenberger Hütte

Vor Kurzem feierte das Pfarrcafé-Team Wilhering sein 25-jähriges ‚Dienstjubiläum‘ mit einem großen Fest im Pfarrheim.

Fernab von diesem Fest, an dem die Pfarrbevölkerung rege teilnahm, haben sich die Kaffee und Kuchen KöcheInnen aber noch einmal zu einem kleinen Ausflug anlässlich des Jubiläums getroffen. Die Reise ging zur Helfenberger-Hütte, die uns, organisiert von Franz Haudum und Josef Mittermair, für zwei Tage Unterkunft bot.



Burgruine Wittinghausen

Gleich zu Beginn führte uns Franz Haudum zur Burgruine Wittinghausen (auch Wittigstein genannt). Die Ruine befindet sich zwischen dem Moldaustausee im Norden und der Staatsgrenze zu Österreich im Süden auf dem Gipfel des Vítkův Kámen (1035 m) im Landschaftsschutzgebiet Šumava im

Wieder zurück in der Helfenberger-Hütte, konnten wir uns mit gegrillten ‚Steckerl-Knacker‘ stärken. Vorerst musste aber für ordentliches Feuer gesorgt werden und gleichzeitig musste ein ‚Spähtrupp‘ entsendet werden, um ein Fernsehgerät ausfindig zu machen. In der Helfenberger-Hütte gibt es keinen Flimmerkasten, aber am Abend war das Viertelfinale der EM (Deutschland-Italien) angesetzt, ein unausweichlicher Termin also.

Im Gasthof Haudum in Helfenberg wurde man fündig und der Wirt stellte uns auch gerne Gaststube samt Fernsehgerät zur Verfügung.

Anschließend ließen wir den Tag noch in gemütlicher Rund in der Hütte ausklingen.

Am nächsten Tag sorget Gerti Haudum für ein üppiges Frühstück und im Anschluss fuhren wir nach Bad Leonfelden. Beim Lebzelter Kastner kehrten wir noch auf Kaffee und Kuchen ein, bevor wir uns wieder auf die Heimreise machten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese beiden schönen Tage organisiert und gestaltet haben.

Johann Hofer



Beim Haudum-Wirt in Fußballlaune

Böhmerwald. Im Jahre 2006 wurde in der Burgruine eine Aussichtsplattform eröffnet, die einen weiten Rundblick nach Tschechien und Österreich ermöglicht.

Um die Burg und die Umgebung spielt Adalbert Stifters Erzählung Der Hochwald. Sein historischer Roman Witiko beginnt mit der Burg Wittinghausen, die er im Roman als „Burg Witikohaus“ errichten lässt.



Jungschar

DICH brauchen WIR!!!

Wir starten in das neue Jungscharjahr 2016/17!

Du kennst uns noch nicht und möchtest deine Freizeit mit lustigen Aktivitäten gestalten...

Du warst voriges Jahr schon Jungscharkind und möchtest heuer wieder dabei sein...

dann komm am 22. September 2016 um 16.30 Uhr zu unserem 1. Treffen ins Pfarrheim Wilhering!

Bei uns kannst du:

- ☐ neue Freunde finden
- ☐ Spiele kennenlernen
- ☐ deiner Kreativität freien Lauf lassen
- ☐ bei Festen dabei sein
- ☐ bei vielen Aktivitäten teilnehmen

Wir freuen uns auf **DICH!**
Theresa und Anna

*Liebes Jungscharkind,
liebe Eltern,*

wir geben nun die Termine bekannt. Die Heimstunden finden jeden zweiten

DONNERSTAG von 16. 30 bis 18.00 Uhr im

Pfarrheim Wilhering statt.

Termine - DONNERSTAG:

22. 9. Kennenlernstunde; 29. 9.; 13. 10.; 27. 10.; 10. 11.

Samstag, 19. 11. Probe für Christkönig

24. 11.

15. 12. Vorbereitung für die Weihnachtsaktion

Herzliche Einladung zur Mitfeier: 2. 10. Erntedank (Kinder dürfen die Messe mitgestalten);

15.10. Fischerfest;

Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Zeit und darauf, dich/Ihr Kind ein Stück des Lebensweges begleiten zu dürfen.



Liebe Grüße,
Theresa Zölß und Anna Seirl



Rebuilt

Ein englisches Wort - etwa mit „wieder aufgebaut“ zu übersetzen. Speziell gemeint ist hier der Titel eines Buches, das 2013 in den USA erschienen ist und 2016 auf Betreiben der österreichischen „Pastoralinnovation“ übersetzt und herausgebracht wurde.



REBUILT,
ISBN: 978-3-95042-500-0
www.pastoralinnovation.at
(Dr. Georg Plank, Graz)

Weltweit kann man in der katholischen Kirche den fortschreitenden Rückgang des pfarrlichen Lebens beobachten, leider auch bei uns in Österreich. Wachsen überhaupt noch irgendwo Pfarren und kirchliche Gemeinschaften - und wenn ja: wie gelingt ihnen das? Die Beantwortung dieser Frage hat sich die „Pastoralinnovation“ zur Aufgabe gemacht und katholische Pfarren in den USA besucht. Mit in dieser Gruppe war die Linzer Pastoraltheologin Hildegard Wustmans, sie hat sich gesunde und wachsende

Pfarren im Großraum der Hauptstadt Washington angesehen. Sie meint, man müsse auch mal etwas riskieren und nicht immer Angst vor dem Scheitern haben.

Die Pfarre Nativity in Baltimore

Eine besondere Partnerschaft hat die österreichische Gruppe mit der katholischen Pfarre „Nativity“ geschlossen. Sie wird von Pfarrer Michael White und Pastoralassistent Tom Corcoran geführt. Die beiden haben im Buch „Rebuilt“ ihre Erfahrungen auf manchmal recht originelle Weise zusammengefasst. Bischof Dr. Alois Schwarz aus Kärnten hat sie kennengelernt und war von ihrem mühevollen, aber letztlich erfolgreichen Weg so begeistert, dass er die Übersetzung ihres Buches gefördert und mit einem Vorwort eingeleitet hat. Er schreibt darin:

„Meine ursprüngliche Skepsis, ob sich amerikanische Erfahrungen auf die österreichische Wirklichkeit übertragen ließen, wich bald einer Faszination. Denn vieles, wovon dieser bescheidene Pfarrer berichtete, kam mir und vielen anwesenden Priestern und Laien nur allzu bekannt vor. Da gibt es so viel Arbeit und Einsatz - und dennoch nur magere Früchte. In „Rebuilt“ wird keine Vorlage zum simplen Nachmachen geboten. Sehr wohl aber werden viele Bausteine verständlich, humorvoll und geistlich

fundiert vorgestellt. Und das auf eine motivierende, realistische Weise, die allen helfen kann, in der

Wiederaufbau arbeiten wir mit ihm gemeinsam.

Die Verlorenen und die Jünger



Pfarrer Michael White und Pastoralassistent Tom Corcoran

eigenen Pfarre Schritte in die von Jesus vorgegebene Richtung zu setzen. Dieses Buch kann helfen, das Säen so zu lernen, dass Gott das Wachsen schenkt!“

Mit ähnlichen Worten äußern sich auch der Generalvikar von Salzburg, der Generalsekretär des Canisiuswerkes und andere Kirchenverantwortliche.

„Wieder aufgebaut“

Hinter diesem Wort steckt die Gewissheit, dass Jesus durch sein Erlösungswerk das Fortschreiten des unheilvollen Zustands dieser Welt gestoppt und sie damit gerettet hat. Aber er hat es uns, seinen Jüngern, zugemutet - ja geboten, mit ihm die Ruine zu sanieren und das Haus wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau ist nach wie vor im Gange: „Gläubige aufrütteln, Verlorene erreichen, Kirche eine Bedeutung geben“ steht im Untertitel des Buches. Die Erlösung der Schöpfung ist das Werk Christi - am

Die „Verlorenen“ (gemeint sind die bisher der Pfarrgemeinschaft nicht erreichbaren Menschen) sind das eigentliche Ziel der Pfarre Nativity. Es bezieht sich auf das Jesuswort in Lk 19,10: „Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Folglich kennt Nativity zwei Gruppen: Jünger und Verlorene. Der Pfarre ist es gelungen, die treuen Mitglieder zu „Jüngern“ zu machen, die der Pfarrleitung bei der Erreichung der Fernstehenden zur Seite stehen. Pfarrer White meint, wir alle - Seelsorger und Gemeindeglieder - müssten sich um die kümmern, die sich nicht blicken lassen.

Ite, missa est

Die einleuchtende und einfach zu begreifende Zielrichtung der Pfarre Nativity ist zumindest im deutschen Sprachraum dem katholischen Bewusstsein nicht selbstverständ-



lich. Für mich zeichenhaft ist die wohl absichtlich falsche Übersetzung des Schlusswortes der hl. Messe, „ite, missa est“, das ja der ganzen „Messe“ ihren Namen gegeben hat. Es heißt nämlich nicht „geht hin in Frieden“, sondern wörtlich „geht, Sendung ist“ oder besser übersetzt: „geht hinaus, ihr seid gesendet“. Die falsche, auch in den neuesten Büchern verbliebene Übersetzung stammt wohl aus einer Zeit, in der eine Sendung der Kirchenbesucher zu den Fernstehenden als nicht notwendig erachtet wurde, vielleicht nicht einmal erwünscht war. Jetzt freilich wäre es höchst aktuell, das richtig zu stellen: geht hinaus und helft mit zu suchen, was sich von uns verabschiedet hat.

Rebuilt - für uns kein Rezept, aber Motivation

Dass wir kein Rezept erwarten dürfen, hängt auch mit den in den USA anders gearteten Voraussetzungen zusammen. Zwei wesentliche Unterschiede sind zu nennen: Es gibt keine Kirchensteuer - was die Pfarren zwingt, vom Spendengeld der Pfarrkinder und Sponsoren

das Budget zu erstellen, tüchtig hauszuhalten, Angestellte zu bezahlen und alle materiellen Kosten für das Pfarrleben zu bestreiten. Keine Frage: je mehr Menschen sich der Pfarre zugehörig fühlen, desto erfolgreicher kann mit Hilfe finanzieller Mittel das eigentliche Ziel angesteuert werden.

Der andere Punkt ist ein gewisser geistiger Wettbewerb der katholischen mit anderen Kirchen, der evangelischen Kirche und den Freikirchen. Die beiden Pfarrleiter von Nativity hielten (und halten) regen Kontakt zu erfolgreichen Konkurrenten und versuchten von ihnen zu lernen, wie man Menschen für seine Ziele gewinnt.

Ein wenig zum Buchinhalt

Mit großer Eindringlichkeit zeigt das Buch das Wesen der Pfarrarbeit auf, quer durch alle wichtigen Bereiche. Es ist in 3 Teile gegliedert: Das Problem benennen, einen Weg nach vorne finden, Entwickeln der Strategie. Immer wieder holt man sich Rat in der Bibel, etwa bei Paulus 1 Kor 3,6-7;9: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber

ließ wachsen. So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt - denn wir sind Gottes Mitarbeiter“. Was diese jedenfalls tun sollten: alles wegräumen, was das Wachsen hindert. Eines dieser Hindernisse in Nativity war anfangs die überdimensionierte Sicht auf die „braven“ Kirchenbesucher. Ihnen wollte man mit großer Mühe alles recht machen. Für den Blick auf die „Verlorenen“ war solange keine Kraft vorhanden, bis radikales Umdenken beschlossen war.

Von den vielen Bausteinen des Erfolgs sei einer hier zitiert: **Musik** - ein starkes, wirksames Werkzeug für Mission. Papst Benedikt XVI. stellte an sie 3 Anforderungen: sie steht im Bezug zu Gottes Wort und Erlösungstat; sie erhebt die Herzen der Menschen zu Gott; sie hilft dem Einzelnen dabei, sich mit der größeren Gemeinschaft zu vereinen. Dazu sagt Pfarrer White: „Für uns war es wichtig, zu verstehen, dass Musik, die in unserer Gemeinde in den Gottesdiensten funktioniert, sich nicht nach den per-

sönlichen Vorlieben des Pfarrers oder der Kirchenmusiker, ja nicht einmal nach den Forderungen der Menschen in den Kirchenbänken richtet. Die Musik muss darauf abzielen, die Menschen, die ferne sind, zu uns zu ziehen. Wir benutzen zwei unerwartete Elemente zur Unterstreichung der Feierlichkeit der Messe: Gregorianik und Stille“. Dass Gregorianische Musik Menschen ergreift, wissen wir spätestens seit den Erfolgen der Heiligenkreuzer Chorsänger. Aber auch „der überlegte und kreative Einsatz von Stille als Einleitung oder Betonung des gesprochenen Wortes kann das Gottesdiensterlebnis erheblich erhöhen. Musik entsteht aus der Stille und kehrt in die Stille zurück. Gott offenbart sich sowohl in der Schönheit des Gesangs als auch in der Kraft der Stille. Die Wichtigkeit von Stille in der Liturgie kann gar nicht überbetont werden.“

Hildebrand Harand

Das **Erntedankfest** am Sonntag, 2. Oktober 2016, wird in diesem Jahr gemeinsam mit den Bauern der Efko, die ab heuer die Felder des Stiftes bewirtschaften, gefeiert. Die Erntekrone wird wie auch bisher von der Stiftsgärtnerei vorbereitet und geschmückt. Zu beachten ist, dass heuer die beiden Gottesdienste um 08.30 Uhr und 10.00 Uhr auf 09.00 Uhr zusammengelegt werden. Der feierliche Erntedankgottesdienst ist um 09.00 Uhr. Er beginnt mit der Weihe der Erntekrone um 09.00 Uhr im Stiftspark. Wie immer ist dann der Zug zur Kirche mit der Musikkapelle Dörnbach. Nach dem Festgottesdienst, der vom Kirchenchor gestaltet wird, sind alle zu einem gemütlichen Treffen im Meierhof des Stiftes eingeladen.

Das **Fischerfest**, das schon dreimal unter Leitung von P. Otto durchgeführt wurde, wird auch heuer zugleich als Pfarrfest stattfinden. Als Termine ist Samstag, 15.10. vorgesehen. Sollte schlechtes Wetter sein, ist der Ausweichtermin Samstag, 22.10.2016).

WEKU 2016 - Kärnten

Die 16. Wein und Kultur-reise der Theatergruppe führte heuer nach Kärnten, in das schöne Lavanttal. Schon bei der Abfahrt vom Parkplatz des Stiftsgymnasiums war die Stimmung ausgezeichnet und alle Teilnehmer freuten sich auf ein schönes Wochenende. Während der Busfahrt stimmten uns Hermann Heisler und seine Tochter Andrea mit der Lebensgeschichte und dem Werk der Schriftstellerin Christine Thonhausers, besser bekannt unter dem Namen Christine Lavant, auf den kulturellen Teil der Reise ein. Die Fahrt brachte uns dann über St. Leonhard im Lavanttal, wo wir unsere Mittagsrast einlegten, nach Wolfsberg. Die Stadtgemeinde hat rund 25.000 Einwohner und befindet sich in der Mitte des Lavanttales. Bei einer Stadtführung konn-



Die Theatergruppe Wilhering vor Ausgrabungen am Magdalensberg in Kärnten

Überreste römischer Siedlungen gefunden wurden. Im Anschluss an die Führung konnten wir unsere Unterkunft im Hotel Hecher beziehen und der erste Reisetag wurde mit einer Abendjause in der Buschenschank Lippitz, in St. Paul im Lavanttal, beschlossen.

Der zweite Reisetag führte uns zu Beginn in ein wahres Kärntner ‚Schatzhaus‘,

spielsweise der berühmte Arzt Paracelsus Schüler war. Bei einer ausgesprochen interessanten Führung wurde uns erklärt, dass die Äbte des Klosters immer den Auftrag hatten, Zeitgenössisches zu sammeln und für die Nachwelt aufzubewahren. So sind in St. Paul bis heute Kunstwerke und Bücher von unvorstellbarem Wert zu bewundern. Unter anderem besitzt das Kloster das erste gedruckte Buch von Johannes Gutenberg im Original. Man kann viele dieser Kostbarkeiten, die sich über die Jahrhunderte angesammelt haben ohne viel Aufwand besichtigen.

Im Anschluss an die Führung konnten wir unter fachkundiger Beratung eines aus Linz stammenden Benediktinerfraters im schönen Barockgarten des Stiftes eine Weinverkostung genießen. Das Mittagessen haben wir im Gasthof Gössnitzer zu uns genommen und anschließend fuhren wir mit dem Mostlandexpress zum Zoggelhof, wo wir Apfel-

weine, Schnäpse und Essig verkosten konnten.

Am letzten Reisetag besuchten wir den archäologischen Park am Magdalensberg. Die römische Stadt zählt zu den größten Ausgrabungsstätten des Ostalpenraums. Auf dem geschichtsträchtigen Gelände begegneten wir dem ‚Jüngling vom Magdalensberg‘ und vielen weiteren historischen Funden, die uns einen kleinen Einblick in das Leben vor rund 2.000 Jahren geben konnten. Auch zum ‚Kärntner Kolosseum‘, der Arena von Virunum, machten wir einen kurzen Abstecher. Beindruckend war dort der kurze Marsch durch den unterirdischen Gang, der zum Mittelpunkt der Arena führt, den vor 2.000 Jahren auch die Gladiatoren gehen mussten, bevor sie vor den Zuschauern ihre Kämpfe austrugen. Den Abschluss unserer Reise bildete eine Besichtigung der Kirche in Maria Saal. Der riesige ‚Mariendom‘ (siehe Titelbild) spielte im Hochmittelalter eine wichtige Rolle in den



Bibliothek im Kloster St. Paul

ten wir erfahren, dass es auf dem Wolfsberger Gemeindegebiet Funde aus der Bronze- und der Hallstattzeit gibt und auch

in das Benediktinerstift St. Paul. 1091 gegründet, war es im Mittelalter ein bedeutendes Schulkloster geworden, in dem bei-



Zeremonien, welche die Kärntner Herzogseinsetzung umgaben. Zwischen der Installation des Herzogs am Fürstenstein und der Huldigung am Herzogstuhl fand hier das kirchliche Hochamt statt.



Der Barockgarten des Klosters St. Paul



Ausgrabungen am Magdalensberg

Die Reisegruppe bedankt sich bei unserem Theater Impresario Hermann Heisler auf das Herzlichste für die Organisation dieses gelungenen Ausflugs. Lieber Hermann, wir sind gerne bei der 17. WEKU wieder mit dabei.

Johann Hofer

Der Kirchenchor

.....

unserer Pfarre sorgt für eine würdige Feier der Gottesdienste während des Kirchenjahres. Wir sind froh, dass sich während des Jahres eine Gruppe von Frauen, Männern und auch Jugendlichen zu den Chorproben trifft und den Gesang pflegt. Unsere Chorleiterin Gabriele Azesberger leitet den Chor schon fünfzehn Jahre mit großem Einsatz. Wir freuen uns, wenn sich immer wieder neue Mitglieder dem Chor anschließen, und so die Gemeinschaft verstärken. Wer Freude am Singen hat, ist herzlich zu unserem Chor eingeladen. Allen Chormitgliedern gilt ein herzlicher Dank für die viele Zeit, die sie dafür einsetzen. *Die Proben sind während des Jahres meistens am Montag um 19.00 Uhr.*

Die erste Chorprobe ist am Montag, 12.09. um 19.00 Uhr.
Nochmals herzlichen Dank unserem Kirchenchor

Die Ministranten

.....

waren heuer, als Dank für ihre treuen Dienste in der Kirche, einige Tage (vom 18. – 22. Juli) im Heim Waldhäusl im Böhmerwald. Die Ministrantinnen und Ministranten konnten einige abwechslungsreiche Tage mit einer Bootsfahrt auf dem Moldaustausee, bei einer Wanderung um den Dreissesselberg, mit Gelegenheit zum Baden, mit lustigen Spielen und in froher Gemeinschaft verbringen. (Foto)

Wir danken unseren Ministranten für ihre Treue und Verlässlichkeit bei den Gottesdiensten. Einige haben heuer ihren Dienst beendet. Ihnen gilt ein großer Dank für ihre langjährige Treue. Berger Carolin hat mit großem Eifer neu begonnen. Josef Mittermair begleitet die Ministranten schon seit Jahren mit großem Einsatz.

Pfarrer P. Gottfried



Veränderungen in der Asylunterkunft des Stiftes Wilhering

Seit Mitte April d.J. begann in genannter Unterkunft für die dort untergebrachten Syrer eine sehr „bewegte“, zum Teil auch eine sehr turbulente Zeit. In der letzten Ausgabe des Pfarrblattes Nr. 153 Juni/Juli 2016 wurde in dem Bericht vom 8.6. von Ägid Lang darüber teilweise berichtet.

Nur zur Erinnerung:

Es erfolgten Vorladungen durch das BFA (Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl) in welchen neuerlich Befragungen über Fluchtgründe etc. erfolgten. Anschließend wurde der „Asylbescheid“ erteilt. Von den 10 hier lebenden Asylwerbern (AW) erhielten 2 sofort den „Bescheid“, 4 AW erhielten diesen nach rund 2 Wochen und 2 mussten, aus unerklärlichen Gründen, 3 Monate warten. Wichtig war, dass diesen 8 Schutzsuchenden ein Bescheid mit **„unbefristeter Aufenthaltsberechtigung“** erteilt wurde, weil alle den Antrag auf internationalen Schutz vor dem 15. November 2015 gestellt hatten. Zur Info: Für Flüchtlinge, die nach diesem Datum um Asyl angesucht haben, wird gemäß einer neuen Gesetzesregelung nur mehr „Asyl auf Zeit“, d.h. vorerst auf 3 Jahre gewährt.

Zwei Personen aus der Wilheringer Pfarr-Gruppe haben bisher noch keine Vorladung zu einer Befragung bekommen, obwohl



Die ursprüngliche Gruppe von Asylwerbern mit Ägid Lang, Helmut Hammerschmied und Pfarrrer P. Gottfried beim Pfarrcafé 2015

sie auch schon länger als 1 Jahr in Österreich anwesend sind. Mit großer Ungeduld warten sie darauf - allerdings nun nicht mehr hier.

Entwicklung nach Erhalt des Bescheides:

Von den 8 Asylberechtigten verließen 2 Personen relativ schnell Wilhering und übersiedelten nach Wien, vorerst in eine Wohngemeinschaft, weil dort schon Verwandte bzw. gut Bekannte wohnen.

Die anderen begannen sofort mit der Suche nach einer anderen Unterkunft in unserer Umgebung, denn nach spätestens 4 Monaten musste der bisherige Platz frei gemacht sein, da nach dieser Zeit die sog. Grundversorgung entfällt. Sobald eine

Wohnmöglichkeit gefunden war, erfolgte die Anmeldung beim Meldeamt in der jeweiligen Gemeinde/Magistrat und zugleich auch das Ansuchen um die Mindestsicherung bei der entsprechenden Behörde bzw. auch um eine Arbeitsmöglichkeit beim AMS, was fast immer aussichtslos ist.

Wohnungssuche

Diese gestaltete sich äußerst schwierig, vorwiegend über das Internet, zumeist war aber die Miete zu hoch, über Makler schied das Vorhaben aus wegen der Maklerprovisionen von 1 bis 3 Monatsmieten und dafür war kein Geld vorhanden, Privatvermieter boten manchmal desolate oder sehr abgelegene Unterkünfte an,

Mietverträge waren teilweise gespickt mit Klauseln nur zu Ungunsten des Mieters und dergleichen mehr. Eine Durchsicht war immer nötig.

Trotzdem gelang es nach und nach 5 Wohnungen zu akzeptablen Bedingungen zu finden. Eine befand sich in Dörnbach (komplett eingerichtet), eine in Urfahr (Küche eingerichtet), eine in Linz/Froschberg (Küche vorhanden), eine in Haid/Anselden und eine in Wels (beide komplett leer). Die 6. Wohnung erhielt unser „Steinmetz“ vom und im Stift, die vollkommen renoviert und in bestem Zustand übergeben werden konnte (neuer, kompletter Küchenblock, neue Fußböden sowie Sanitär eben-



falls neu).

Einrichtung der Wohnungen

Jedenfalls galt es, die Wohnungen entweder zur



Geschaffen von Steinmetz
Albiter Feras (34 J.)

Gänze oder teilweise mit Sachen zu versorgen, die man braucht, um wohnen und haushalten zu können - immer unter Bedachtnahme auf Notwendigkeit, Brauchbarkeit und Preis. Das waren naturgemäß Dinge wie E-Herd, Abwasch, Kühlschrank, Waschmaschine, Putzmittel und Putzhilfen, Koch- und Essgeschirr, Schränke und Kästchen für Kleider, Geschirr, Lebensmittel, weite Matratzen, Bettwäsche, Polster, Decken, Tische, Sesseln, Karniesen und deren Montage, Vorhänge (wurden von Mamm genäht), Lampen und noch Einiges mehr, wie man sich vorstellen kann.

Eingekauft wurde vorwiegend bei Fa. REVITAL Leonding (ein Unternehmen, wo man viel Gebrauchtetes und gut Erhaltenes günstig bekommen kann - wie Möbel, E-Herde, Waschmaschinen, Geschirr etc.). Sofern es Sonderangebote gab, wurde bei Möbex, Ikea, XXX-Lutz, Obi, Inter-oder Eurospar, Betten-Reiter, Dänischem Betten-

lager, Hofer und anderen etwas gekauft.

Dazu kamen wertvolle Sachspenden. Zwei Familien aus der Pfarre spendeten je ein komplettes Schlafzimmer, ferner wurden gespendet zwei ausziehbare Sofas, diverse gut erhaltene Bettwäsche und verschiedenes Essgeschirr, diverse Kleinmöbel, ein Schreibtisch, Sesseln etc.

All das musste auch abgeholt und zu den einzelnen Wohnungen transportiert werden.

„Vater“ Ägid war mit seinem PKW und Kleinhänger mehrere Wochen hindurch oft täglich stundenlang unterwegs.

Neben all den Käufen war für 4 Personen zusätzlich noch eine finanzielle Unterstützung notwendig geworden, weil diese schon die Miete für deren Wohnung im Vorhinein bezahlen mussten, aber die Mindestsicherung erst zu einem späteren Zeitpunkt bewilligt werden konnte. Insgesamt wurden rund € 6.700.--aufgewendet und diese wie folgt abgedeckt:

Seitens der Pfarre durch Pfarrer P. Gottfried € 2.000.--

Von der Theatergruppe/H. Heisler € 1.400.--

Von dem Damenquartett/Passionskonzert € 1.100.--

Seitens Lions Club Wilhering € 250.--

Seitens einer privaten Zuwendung € 1.950.--

Allen Gönnern und Spendern im Namen jener, denen tatkräftig geholfen werden konnte, ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Ausblick

Am 17. Aug. d.J. wurden die letzten beiden Syrer, die noch keinen Asylbescheid haben, von der Caritas in eine neue Caritas-Wohnstätte nach Linz am Bindermichl umgesiedelt.

Natürlich bleibt mit den Syrern ein ständiger Kontakt aufrecht, denn deren 2. Heimat hat in Wilhering begonnen und allen ist für ihre Zukunft nur alles Gute zu wünschen, dass sie mit ihren Familien wieder zusammen leben können und hoffentlich doch in ihrem Heimatland einmal Friede und Sicherheit kommen wird.

Neuankömmlinge:

Eine Woche später wurde das Haus von neuen Asylwerbern bezogen. Dabei handelt es sich um zwei Familien aus Afghanistan mit je 3 Kindern im Alter von 1 Jahr bis 17 Jahren, also 10 Personen insgesamt. Einige davon sprechen schon recht gut Deutsch. Davor lebten diese Neuankömmlinge in Leonding in einer Unterkunft der Firma Ebner. Bei den ersten beiden Zusammentreffen machten auch diese Menschen einen sehr freundlichen und netten Eindruck, natürlich noch geprägt von einer ge-

wissen Zurückhaltung und Schüchternheit. In erster Linie werden sie betreut von der hiesigen Caritas-Stelle, von Frau Martina Hackl. Es ist zu wünschen, dass auch diese beiden Familien sich mit der Zeit in der Pfarre bzw. Gemeinde wohl fühlen werden.

Bericht erstellt von Ägid
Lang am 29.8.2016

Kommentar von Hildebrand Harand

Ägid hat mir den vorstehenden Bericht für die Webseite der Pfarre gegeben. Mir fiel beim Durchlesen auf, wie sehr der Erfolg dieses Projektes „Syrer in unserer Pfarre“ von „Vater“ Ägids persönlichem uneingeschränktem Einsatz und von der verständnisvollen Mithilfe seiner Frau „Mamm“ Paula abhing. Alles, was hier beschrieben steht, auch die Vorsprachen bei den Behörden, das Ausfüllen der Formulare, das mühsame Suchen im Internet, das Verhandeln mit den Vermietern und den Geschäften, die Aufsicht über die Handwerker in den neuen Wohnungen hat Ägid selbst durchgeführt und geleitet. Mit seinen 80 Jahren hat er wie ein Junger einen Elan gezeigt, den ich nur bewundern kann. Sein eindrucksvolles Beispiel zeigt, wie viel man erreichen kann, wenn man Vorurteile über Bord wirft und die Ärmel aufkrempelt. Ich denke, die syrischen Muslime haben durch Ägid und Paula das Christentum von seiner besten Seite kennengelernt.



Termine

Chronik

Sonntag, 02.10.; 09.00 Uhr: Erntedankfest mit der Musikkapelle Dörnbach, anschließend Einladung zum gemütlichen Beisammensein (Gemeinsam mit den Efko-Bauern, die die Felder des Stiftes bewirtschaften).

Samstag, 08.10.2016: Ausflug der pfarrlichen Mitarbeiter.

Donnerstag, 13. 10.2016; 14.30 Uhr: Kindersegnung in der Stiftskirche. Anschließend Treffen der Mütter mit ihren Kindern im Pfarrheim.

Samstag, 15.10.: Fischerfest und Pfarrfest (Ausweichtermin bei Schlechtwetter: 22.10.).

Sonntag, 16.10.; Dörnbachwallfahrt; 12.30 Uhr: Weggang von der Höferkapelle – Wanderung über den Kürnbach, 14.45: Andacht in Dörnbach.

Sonntag, 23.10.: Weltmissionssonntag - Opfergang für die Weltmission.

Allerheiligen: Dienstag, 01.11.; 10.00 Uhr: Pontifikalamt (Carl Ditters von Dittersdorf: „Missa solemnis in C-Dur“); 14.30 Uhr: Allerseelenandacht in der Stiftskirche; anschließend Friedhofsprozession unter Mitwirkung der Musikkapelle Dörnbach.

Allerseelen, 02.11.; 14.00 Uhr: Vesper – anschließend Gang zum Konventfriedhof und zur Äbtegruft.

Freitag, 4.11.; 19.30 Uhr: Portugal, Reisebericht v. H. Heisler; Pfarrheim.

Sonntag, 06.11.; 09.30 Uhr: Pfarrcafe.

Sonntag, 13.11.: Elisabethsammlung, zum Cäcilienfest singt um 10.00 Uhr der Kirchenchor der Pfarre: Die Deutsche Messe in Es von Franz Xaver Gruber.

Sonntag, 20.11.: Christkönigsfest. Der Pfarrgottesdienst um 08.30 Uhr wird von der Jungschar gestaltet. Um 10.00 Uhr: „Missa posta in Musica“ von Matthias Pernsteiner.

Samstag, 26.11.; 17.00 Uhr: Adventkranzweihe.

1. Adventsonntag, 27.11.; 08.30 Uhr: Gestaltung der Pfarrmesse durch die KFB.

8./10./11.12.: Wilheringer Adventtage (genaues Programm wird noch bekanntgegeben).

8.12.; Maria Empfängnis; 10.00 Uhr: Pontifikalamt (Otto Nicolai „Messe Nr 1 in D-Dur“).

Sonntag, 11.12.: Messgestaltung durch die KMB – Sammlung „Sei so frei“.

Samstag, 17.12.; 07.00 Uhr: Roratemesse der Pfarre – dann Frühstück im Pfarrheim.

Sonntag, 18.12.; 09.15 Uhr: Anmeldung der Firmlinge des Jahres 2016.

Termine **Kfb** Seite 11 und Termine **Jungschar** Seite 13.

Taufen:

Raphael Pichler,
Katzmayrweg 17, am
07.08.2016.

**Philipp Edward Otto
Shelley,** Almdorf 8, am
17.09.2016.

Trauungen:

**Dipl. Ing. Markus
Klein und Katharina
Zölz,** Bräuhausstraße
17, am 27.08.2016.

Wir trauern um:

**Maria Mayr, geb.
Neugebauer,** Linz/
Wilhering, gest.
12.07.2016.

**Augusta Effenberger,
geb. Emerstorfer,**
Höfer Straße 17, gest.
17.07.2016.

**Hilda Wilflingseder,
geb. Priglinger,**
Linzer Straße 26, gest.
18.08.2016.

Sammelergebnisse:

Christophorussamm-
lung: € 300.-

Augustsammlung der
Caritas: € 400.-

Allen Spendern ein herz-
liches „Vergelt´s Gott“.

Kindersegnung in der Stiftskirche

Am Donnerstag, 13. 10.2016, ist um 14.30 Uhr Kindersegnung in der Stiftskirche. Anschließend Treffen der Mütter mit ihren Kindern im Pfarrheim.

